

Kreuzweg Jesus auf der Flucht

Einleitung (vorne in der Mitte):

1 Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wir wollen den Leidensweg Jesu und den Leidensweg von Flüchtlingen in den Blick nehmen. Wir laden euch ein, die Stationen mit uns mitzugehen, und jetzt nach vorne zu kommen.

2 Jesus hat sich trotz seiner Macht nicht vor dem Leid gedrückt, und Gott war mit ihm. Gott ist mit den Leidenden und Gekreuzigten zu allen Zeiten, er schleicht nicht davon, wenn`s brenzlich wird.

Flüchtende gehören zu den Gekreuzigten unserer Zeit. Bei allen Stacheldrahtzäunen, Menschenrechtsverletzungen und Ausreisezentren geht es um Menschen, auch wenn wir das häufig vergessen. Ihnen wird vielfach vermeidbares Leid angetan.

Wir wollen aus der Hoffnung unseres Glaubens ihren Weg gedanklich ein Stück mitgehen.

Lied

3 „Der unchristlichste aller Sätze ist: Es gibt keine Hoffnung.“

Die ultimative Hoffnung für uns Christinnen und Christen ist das leere Kreuz, bei dem wir diesen Weg beginnen. Jesus blieb nicht am Kreuz hängen. Er blieb auch nicht im Grab, sondern er wurde auferweckt und lebt. Auch wir dürfen hoffen, dass hinter allem Dunkel, hinter allen aussichtslos scheinenden Situationen, hinter jedem Kreuz unsere Hoffnung wartet, nämlich Gott. Am Fuß des leeren Kreuzes wollen wir eine von Geflüchteten gestaltete Kerze entzünden. Solche Kerzen begleiten uns in den Kirchen der Pfarre Franz von Sales und in anderen Wiener Kirchen die gesamte Fastenzeit hindurch.

Jesu Weg auf der Erde kann man am Besten von seinem Ende her verstehen und aushalten, und dieses Ende ist die Auferstehung. Deshalb wollen wir heute den

Kreuzweg in umgekehrter Richtung gehen. Denn in allem Leid wissen wir um unsere Hoffnung. 1. Station: Auferstehung.

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, viele Erlebnisse und Nachrichten machen es schwer, die Hoffnung auf eine gute Zukunft für unsere Erde und ihre Menschen nicht aufzugeben. Stärke unser Vertrauen zu dir und sei unser Licht, wenn es dunkel zu werden scheint. Amen.

1 2. Station: Jesus stirbt am Kreuz (= 12.)

Viele Geflüchtete leben in ständiger Angst vor dem nächsten Tag: ein negativer Asylbescheid, die immer drohende Aberkennung des Asylstatus, furchtbare Nachrichten aus der alten Heimat – man weiß nie, was einen erwartet. In Kombination mit Traumatisierungen, Entwurzelung und viel zu wenig Zugang zu Therapien fühlt sich eine beträchtliche Anzahl vollkommen verlassen. Manche sehen keinen anderen Ausweg, als den Tod.

3 Um die Mittagszeit wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel - bis drei Uhr. Gegen drei Uhr rief Jesus mit lauter Stimme: »Eli, Eli, láma sabachtáni?«, das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Dann starb er.

Stille

2 Aus einem Partezettel: „Tieftraurig geben wir bekannt, dass unser lieber Ali Johannes Hosseini am Montag, den 17.12.2018, von uns gegangen ist. Pfarrgemeinde Schwechat, im Namen aller Freunde und Bekannten.“

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, bei dir ist jeder Mensch geborgen. Du kennst uns und liebst uns. Vor dir gedenken wir der Toten. Nimm sie in der Weite deiner Liebe auf, und umarme die trauernden Verwandten und Freunde. Amen.

Stille

1 3. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt (= 11.)

Wenn ein Asylverfahren endgültig mit einer negativen Entscheidung endet, kann eine Abschiebung folgen. Steigende Abschiebungszahlen werden von Politik und Medien als Erfolg propagiert. Immer öfter werden daher auch Menschen in Länder abgeschoben, in denen ihnen die Ermordung droht, zum Beispiel nach Afghanistan. Andere werden nach jahrelangem Leben in Österreich aus ihrer Gemeinde, ihrer Schulklasse oder ihrem Beruf herausgerissen, obwohl es die rechtlich korrekte Möglichkeit eines humanitären Bleiberechts gäbe.

3 Erbarme dich über mich, HERR, denn ich weiß weder aus noch ein! Meine Augen sind vom Weinen ganz verquollen, ich bin mit meiner Kraft am Ende.

Unter Kummer schwindet mein Leben dahin, unter Seufzen vergehen meine Jahre. Meine Schuld raubt mir alle Kraft und lähmt meine Glieder.

Zum Spott meiner Feinde bin ich geworden, selbst meine Nachbarn verhöhnen mich. Meine Bekannten erschrecken, wenn sie mich sehen, und wer mir auf der Straße begegnet, geht mir aus dem Weg.

Man hat mich vergessen wie einen, der schon lange tot ist; wie ein zerbrochenes Gefäß bin ich, das achtlos weggeworfen wurde.

Ich höre viele hinter meinem Rücken tuscheln. Von allen Seiten droht mir Gefahr! Meine Feinde tun sich zusammen, um mich aus dem Weg zu räumen.

Ich aber, HERR, vertraue dir. Du bist mein Gott, daran halte ich fest!

Was die Zeit auch bringen mag, es liegt in deiner Hand. Rette mich vor meinen Feinden und Verfolgern!

Blicke mich freundlich an, ich gehöre doch zu dir! Sei mir gnädig und rette mich!

Stille

2 orf.at, März 2019: „In Oberkappel wurde am Dienstag ein Vater abgeholt, der vor sechs Jahren wegen seiner geistig beeinträchtigten Tochter mit seiner Familie aus Armenien geflohen war. Er soll zurückgebracht werden. Der Mann erlitt dabei einen Zusammenbruch und ist derzeit in einem Krankenhaus. Die Familie lebt seit sechs Jahren in der Gemeinde Oberkappel, ist in Vereinen ehrenamtlich tätig und bestens integriert. Geflohen ist die Familie, weil eines der Kinder, ein Mädchen, geistig schwer beeinträchtigt ist und in Armenien keine geeignete Behandlung erfolgt.“

Der jüngste Sohn der Familie ist neun Jahre alt, kennt de facto nichts anderes als das Mühlviertel und spricht Deutsch mit oberösterreichischem Dialekt. Das ältere Kind hat einen Schwerstbehindertenstatus und ist in der Schwerstbehindertenklasse untergebracht. Es gibt ein Gutachten, das ganz klar besagt, dass eine Umsiedlung extrem negativ für das Kind wäre.“

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, du willst ein gutes Leben für alle Menschen. Begleite die, die in Politik, Verwaltung und Rechtsprechung schwerwiegende Entscheidungen treffen. Stärke ihre Klugheit und Menschenfreundlichkeit. Lass sie im Rahmen ihres Ermessensspielraums besonders das Wohl derer im Blick haben, die Hilfe brauchen. Amen.

Lied „Nada te turbe“

1 4. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt (=10.)

Wer einen Menschen oder eine Menschengruppe gesellschaftlich vernichten will, macht ihn oder sie öffentlich verächtlich und verweigert eine respektvolle Behandlung. Symbolisch gesprochen wird jemand so seiner Kleider beraubt, er oder sie steht nackt und ungeschützt da.

Wie Kardinal Schönborn am vergangenen Wochenende gesagt hat: „Die jüngst erfolgte Umbenennung des „Erstaufnahmezentrums Traiskirchen“ in „Ausreisezentrum“ ist ein Akt der Brutalität.“

3 Die Soldaten brachten Jesus in den Hof des Statthalterpalastes und riefen die ganze Truppe zusammen.

Dann zogen sie ihm die Kleider aus und hängten ihm einen scharlachroten Mantel um.

Aus Dornenzweigen flochten sie eine Krone und drückten sie ihm auf den Kopf. Sie gaben ihm einen Stock in die rechte Hand, knieten vor ihm nieder und riefen höhnisch: »Es lebe der König der Juden!«

Sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder aus der Hand und schlugen ihm damit auf den Kopf.

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, zogen sie ihm den roten Mantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider wieder an.

Stille

2 Aus der Rede eines derzeitigen österreichischen Ministers, Juni 2017: „Jetzt sitzen`s noch auf ihren Plastiksackeln oder Cordtaschen oder Koffern irgendwo in Afghanistan oder in Afrika umanand, aber morgen, das garantier` ich euch, liegen`s uns schon auf der Tasche. Das hat sich schon herumgesprochen, und das können wir nicht zulassen. Ich seh das nicht ein, dass jemand, der 45 Jahre gehackelt hat, dasselbe bekommt wie jemand, der grad das Wort „Asyl“ rausbringt und lügt, dass sich die Balken biegen.“

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, du bist ein menschenfreundlicher Gott. Sei bei jenen, die kleingemacht werden. Stärke denen den Rücken, die durch den Dreck gezogen und ihrer Ehre beraubt werden. Zeige jenen, die andere respektlos behandeln, Wege zur Umkehr. Gib uns Kraft und Mut, aufzustehen und Unrecht klar anzusprechen. Amen.

Lied „Nada te turbe“

1 5. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß­tuch (= 6.)

Krisensituationen haben es an sich, dass sie das Beste und das Schlechteste im Menschen hervorbringen können. Wo die einen hetzen, suchen die anderen nach Wegen, um das Leid wenigstens zu lindern. Veronika ändert den Lauf der Dinge im Großen nicht, als sie Jesus das Schweiß­tuch reicht. Aber sie hat seine Situation vielleicht ein bisschen erträglicher gemacht. `

Paulus gibt im Brief an die Gemeinde in Thessalónich Anweisungen für das Leben von Christen. Konsequenz angewendet, kann aus den vielen kleinen Schweiß­tüchern eine große Veränderung entstehen. Aber auch als kleine Schweiß­tücher haben sie ihren großen Wert.

3 Wichtig ist, dass ihr alle miteinander in Frieden lebt.

Außerdem weist die zurecht, die ihr Leben nicht ordnen. Baut die Mutlosen auf, helft den Schwachen und bringt für jeden Menschen Geduld und Nachsicht auf.

Keiner von euch soll Böses mit Bösem vergelten; bemüht euch vielmehr darum, einander wie auch allen anderen Menschen Gutes zu tun.

Freut euch zu jeder Zeit!

Hört niemals auf zu beten.

Dankt Gott, ganz gleich wie eure Lebensumstände auch sein mögen. All das erwartet Gott von euch, und weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, wird es euch auch möglich sein.

Lasst den Geist Gottes ungehindert wirken!

Stille

2 Wien, Hernalser Gürtel, 2015 bis heute:

„Guten Morgen! Möchten Sie Tee?“ Ein Satz, den Elisabeth Langer vergangenes Jahr tausendfach gesagt hat. Begonnen hat es an einem Oktobermorgen. Da sah sie von der U6 aus die vielen Menschen in der Kälte auf der Straße warten. Am Hernalser Gürtel ist das Bundesamt für Asyl und Fremdenwesen. Dort müssen alle hin. Anerkannte Flüchtlinge, die einen Konventionsreisepass beantragen, Asylwerber, die zur Einvernahme geladen werden, Migranten, die ihre Aufenthaltspapiere erneuern müssen. Ab fünf, sechs Uhr Früh bildet sich eine lange Menschenschlange vor dem Amt.

Langer kam am nächsten Tag wieder, diesmal mit zwei Thermoskannen Tee im Gepäck. Seitdem stehen sie und andere Freiwillige jeden Tag bei Sonne, Regen oder Schnee ab sieben Uhr am Hernalser Gürtel und verteilen Tee für die Erwachsenen, warmen Apfelsaft für die Kinder, Nutellabrote und Kekse. Bis zu 20 Liter Tee schenkt sie an einem Tag aus.

„Mir war wichtig, dass jemand auch diesen Menschen ‚Willkommen!‘ sagt und dass sie merken, es gibt Menschen, die ihnen freundlich gesinnt sind“, sagt die Initiatorin der Teeaktion. Es werden nicht alle, denen Langer einen Tee in die Hand drückt, in Österreich bleiben können. Aber kaum einer wird das freundliche Gesicht dieser Frau vergessen, die ihn im Morgengrauen mit einem „Guten Morgen! Wollen Sie Tee?“ begrüßt hat.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, sei bei denen, die sich für andere engagieren: im Einsatz für Geflüchtete, für Opfer von Menschenhandel und Rassismus, im Klimaschutz, bei der Verteidigung der Rechte Homosexueller und in unzähligen anderen Bereichen. Schenke ihnen Bestärkung und einen langen Atem. Amen.

Lied „Nada te turbe“

1 6.Station: Auferstehung (vorne in der Mitte)

Wir kommen zurück zum leeren Kreuz. Es erinnert uns daran, dass es immer Hoffnung gibt, wie dunkel die Situation auch gerade aussieht. Wir alle kennen Auferweckungserlebnisse mitten im Alltag, wenn sich in einer verfahrenen Situation plötzlich doch wieder etwas bewegt. In der Bibel gibt es viele mutmachende Texte. Der Blick auf das leere Kreuz zeigt: das sind nicht nur oberflächlich aufmunternde Lebenshilfen ohne etwas dahinter. Auf Gott ist Verlass.

Die Jesaja-Texte des alten Testaments sind in einer schweren Zeit entstanden. Die Menschen waren wie gelähmt von schlechten Erfahrungen und hoffnungslos. Die plastischen Bilder machen damals und heute Mut: Gott ist bei uns.

3 Gerechtigkeit und Treue werden sein ganzes Handeln bestimmen, sie umschließen ihn wie ein Gürtel seine Hüften.

Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinander wohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen. Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten.

Kuh und Bärin teilen die gleiche Weide, und ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Heu wie ein Rind.

Ein Säugling spielt beim Schlupfloch der Viper, ein Kind greift in die Höhle der Otter. Auf dem ganzen heiligen Berg wird niemand etwas Böses tun und Schaden anrichten. Alle Menschen kennen den HERRN, das Wissen um ihn erfüllt das Land wie Wasser das Meer.

In dieser Zeit ist der Trieb, der aus der Wurzel Davids hervorsprießt, als Zeichen für die Völker sichtbar. Sie werden nach ihm fragen, und der Ort, an dem er wohnt, wird herrlich sein.

Wenn diese Zeit da ist, streckt der Herr noch einmal seine Hand aus, um den Rest seines Volkes zu befreien.

Stille

2 Wien, März 2019: Kardinal Schönborn hat am Donnerstag 138 Erwachsenen die Zulassung zur Taufe erteilt. Die meisten kommen aus dem Iran und aus Afghanistan. Auch in anderen christlichen Kirchen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Geflüchtete getauft, die den christlichen Glauben für sich entdeckt haben. In einer Befragung gaben sie unter anderem an, sie hätten in christlichen Gemeinden erlebt, dass Menschen füreinander da sind, dass sie friedlich miteinander umgehen, dass sie andere achten und respektieren. Sie würden im Gebet einen großen inneren Frieden erleben, und durch Jesus eine Botschaft der Freiheit und des Lebens erfahren, die sie bisher nicht gekannt hatten.

1 Wir beten gemeinsam: Gott, Vater und Mutter, lass uns spüren, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort haben. Hilf uns, die christliche Botschaft immer wieder neu als Botschaft der Befreiung, der Zuversicht und des Lebens zu erfahren. Bestärke uns darin, so zu leben, dass wir auch für andere Zeichen deiner Liebe sein können. Amen.

Lied „Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht“

2 Wir beten gemeinsam um den Segen Gottes:

Der lebendige Gott segne uns.

Er segne unsere Augen, damit wir jeden freundlich ansehen, der uns begegnet.

Er segne unsere Ohren, damit wir den Schrei unserer notleidenden Mitmenschen hören.

Er segne unseren Mund, damit wir Gutes zu anderen und über andere sagen.

Er segne unser Herz und erfülle uns mit großer Liebe zu Gott und den Menschen.

Er segne unsere Hände, damit wir dort helfen, wo wir gebraucht werden.

Er segne unsere Füße, damit wir in Jesu Spuren gehen.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

1 Verabschiedung